

B) Erstellung von Lernvideos

Das vorangegangene Kapitel hat Ihnen einen ersten Eindruck verschafft, wie Videos im Unterricht eingesetzt werden können. Sollte Ihnen bei der riesigen Auswahl an bereits verfügbarem Content auf diversen Plattformen jedoch einmal kein Video angemessen oder für die vorgesehenen Zwecke geeignet erscheinen, bleibt Ihnen entweder der konventionelle Weg (auf ein Video verzichten) oder Sie wagen sich daran, ein eigenes Erklärvideo zu erstellen. Natürlich können auch Sie eigene Videos produzieren, wenn Sie es einfach nur wollen!

Im folgenden Kapitel möchte ich Sie zunächst durch kurze Einführungen, Erklärungen, aber zum Teil auch über Schritt-für-Schritt-Anleitungen dazu befähigen, erste kleine Erklärvideos herzustellen. Setzen Sie sich nicht unnötig unter Druck, was die Qualität Ihrer ersten Aufnahmen angeht. Mit zunehmendem Interesse und steigender Motivation, etwas Neues auszuprobieren, werden Sie sich definitiv weiterentwickeln und zwar ziemlich zügig. Bei vielen meiner eigenen Videos stelle ich mir vor der Veröffentlichung die Frage: „Brauche ich es perfekt oder brauche ich es morgen?“ Und meist lautet die Antwort: „Morgen!“ Außerdem sind durch das Ausprobieren von bzw. das Herantasten an neue(n) Apps oder Funktionen schon Videos entstanden, die so gar nicht geplant waren aber dann doch ganz gut zu einem aktuellen Unterrichtsinhalt gepasst haben. Also: Legen Sie einfach los!

Dieses Kapitel ist in zwei größere Abschnitte eingeteilt. Zunächst werden wir uns mit der Variante beschäftigen, dass Sie als Lehrkraft eigene Videos erstellen. Dieser Abschnitt wird wesentlich ausführlicher sein als der darauffolgende, da er sehr viele Schritt-für-Schritt-Anleitungen erhält. Im Gegensatz dazu ist der zweite Abschnitt, in dem das Hauptaugenmerk auf der Erstellung von Erklärvideos durch die Schüler liegt, kürzer gehalten, was die Erklärung von Apps oder Software angeht. Hier stehen die Rahmenbedingungen im Vordergrund der Ausführungen. Diese sind durch die Individualität der Schüler dann ohnehin sehr unterschiedlich.

1. Die Lehrkraft erstellt Videos

Vor der „App-Schlacht“

Bevor wir einsteigen in die Erklärung diverser Apps und Anwendungen, ist es wichtig, sich im Vorfeld Gedanken über den didaktischen Hintergrund zu machen. Welchen Zweck verfolge ich mit dem Video? Ist es als Problemstellung, Erklärung oder Zusammenfassung gedacht? Wie wird es zur Verfügung gestellt – öffentlich oder privat zugänglich? All diese Fragen haben Einfluss auf die Gestaltung des Filmes.

Entscheidend ist jedoch, dass Sie sich bereits im Vorfeld im Klaren darüber sind, wie genau Ihr Video ablaufen soll. Ein Drehbuch/Skript/Storyboard – egal, wie Sie es nennen wollen – ist meiner Ansicht nach unabdingbar. Zu jedem Film erstelle ich mir im Vorfeld eine Übersicht, welche Szenen vorkommen, welche Inhalte zu sehen sind und vor allem welche Schlüsselbegriffe oder wichtigen Sätze fallen müssen. Ich persönlich notiere mir wichtige Äußerungen sogar wortwörtlich und positioniere sie im Storyboard an die entsprechende Stelle. Ein Skript können Sie natürlich relativ unkompliziert skizzenhaft selbst erstellen. Sie dürfen aber gerne auch eine Vorlage nutzen, die Sie im Unterkapitel „Schüler erstellen Videos“ finden.

B) Erstellung von Lernvideos

Je nachdem, wie hochwertig Ihr Endprodukt sein soll, müssen Sie auch bei der Aufnahme – unabhängig von der verwendeten Software – auf Rahmenbedingungen achten. Suchen Sie sich einen Raum, der möglichst wenig Nebengeräusche zulässt. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass ein plötzliches Hundegebell oder „interessante“ Nachfragen der eigenen Kinder im Hintergrund eine gerade begonnene Aufnahme entweder platzen lassen kann oder für einige Lacher bei den Schülern sorgt, wenn man am Ende das Video veröffentlicht und den Ton nicht noch einmal ordentlich kontrolliert hat.

Oft lassen sich jedoch unerwünschte Nebengeräusche nicht ganz ausschalten.

Wenn Sie einen Screencast (also die Aufnahme Ihres Bildschirms) auf einem Tablet erstellen und dabei einen Eingabestift verwenden, wird das Auftippen der Spitze im Normalfall zu hören sein. Überdenken Sie in diesem Fall, ob das eigentliche Schreiben mittels dieses digitalen Stifts tatsächlich gefilmt werden muss oder ob ein geräuschärmeres Hineinbewegen vorbereiteter Textbausteine mittels Wischgeste nicht einen ähnlichen Effekt bietet.

Externe Mikrofone (zum Beispiel ein USB-Mikrofon angeschlossen an einen Desktop-PC) filtern nicht alles aus, tragen jedoch erheblich zur Steigerung der Tonqualität bei. Sollten Sie Gefallen an der Erstellung eigener Erklärvideos finden und häufiger in diesem Bereich tätig werden wollen, lohnt sich die Anschaffung zusätzlicher Geräte durchaus.

Einfluss auf die Qualität, vor allem im Sprachbild, hat auch die Überlegung, ob Sie Ihr Video ohne Videoschnitt – als „one take“ – aufnehmen oder Sie sich zwischen den Szenen Pausen gönnen, um Ihre Gedanken zu ordnen. Bei einem „one take“ werden Sie automatisch Lückenfüller wie „Ähm“, „So“ oder „O.K.“ einbauen. Noch einmal sei hier auf ein durchdachtes Storyboard hingewiesen. Aber genauso wichtig ist es, erneut zu betonen, dass Sie sich nicht den Druck auferlegen sollten, ein – in Ihren Augen – perfektes Video zu erstellen! Das werden Sie kaum schaffen – selten ist man am Ende zu 100 Prozent zufrieden. Doch das ist nicht schlimm, denn ein Stocken, ein Buchstabendreher oder auch ein Fehler im Satzbau sind nur menschlich und macht Sie meist für die Schüler eher sympathischer, als dass es dem Lernerfolg gar schaden würde.

Häufig ist die Eigenart in der Verwendung der Sprache auch ein Alleinstellungsmerkmal. Denn in Ihren Videos können Sie gerne auf einen gewissen Wiedererkennungseffekt achten. Sie können zum Beispiel ein selbst entworfenes Logo oder ein skizziertes (wenn Sie es wollen auch reales) Foto von sich am Beginn des Videos verwenden. Blenden Sie sich während der Aufnahme als Zweitbildschirm ein. Nutzen Sie eigens kreierte Hintergrundmusik oder ritualisierte Begrüßungs- und/oder Verabschiedungsfloskeln. Ihrer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

In den folgenden Abschnitten werden wir uns nun mit einzelnen Anwendungen beschäftigen. Hier sei noch einmal erwähnt, dass Sie mithilfe dieses Ratgebers eine Grundlage erwerben sollen, mit der Sie erste einfache Erklärvideos herstellen können. Sie werden von mir Anleitungen (je nach Notwendigkeit zügig oder kleinschrittig) erhalten und auch Beispielvideos auf meinem YouTube®-Kanal finden. Bedenken Sie dabei jedoch, dass auch ich nach wie vor im Experimentierstadium bin und ich meine Videos nie als perfekt bezeichnen würde. Eine intensivere Beschäftigung mit jeder einzelnen App/Software wird die Qualität Ihrer erstellten Produkte natürlich steigern. Überdenken Sie jedoch immer Ihre Zielsetzung und das didaktische Setting. Ist es notwendig, die siebte Animation bei Folienübergängen zu verwenden, nur weil diese vorhanden sind? Weniger ist auch in diesem Bereich oft mehr!

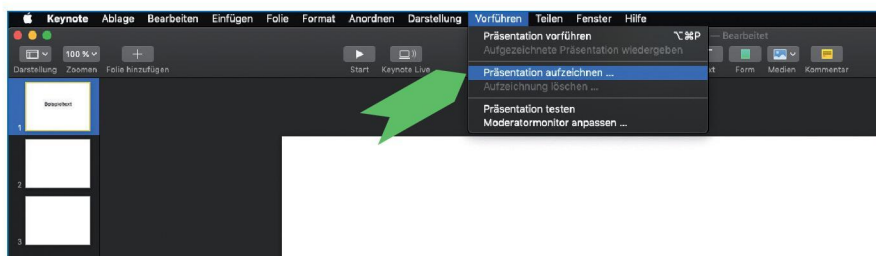
Keynote®

Als erstes Tool möchte ich Ihnen Keynote® ans Herz legen. Diese Anwendung aus dem Hause Apple® reiht sich ein in die zahlreichen Versionen von Präsentationssoftware wie PowerPoint®, Prezi® oder Impress® von OpenOffice®. Letztlich besitzen meist auch die anderen Anbieter die Funktionen, die ich Ihnen näherbringen möchte. Jedoch wissen Sie zum einen bereits, dass ich persönlich im Apple®-Universum unterwegs bin, und zum anderen möchte ich Ihnen gegen Ende dieses Abschnittes eine interessante Option beschreiben, die das Zusammenspiel von Mac® und iPad® mit Apple Pencil® bietet.

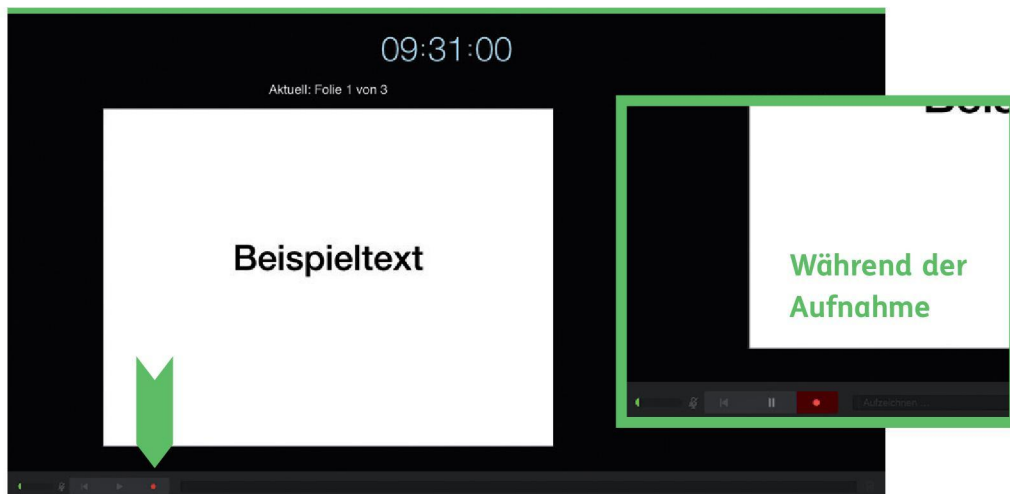
Ich persönlich halte die Erstellung eines Erklärvideos über ein Präsentationstool und dessen Aufzeichnungsmöglichkeit für den leichtesten Einstieg in das Thema. Gehen wir für die folgenden Erklärungen davon aus, dass Sie ein Video erstellen wollen, das den fachlichen Input eines Themas liefert und das Sie den Schülern dann beispielsweise im Sinne des flipped classroom im Vorfeld der Präsenzphase zukommen lassen.

Sie entwerfen zunächst die Präsentation mit den Folien, wie Sie sie vielleicht auch für eine Unterrichtsstunde genutzt hätten. Jedoch streichen Sie gedanklich das Lehrer-Schüler-Gespräch und gehen im Sinne eines Frontalunterrichts an den Unterrichtsgegenstand heran. Achten Sie darauf, den Inhalt auf das Nötigste zu reduzieren. Ein Video, das die Aufmerksamkeitsspanne der Schüler bei Weitem übersteigt, wird nicht zum gewünschten Erfolg führen. Als Faustregel für die Länge eines reinen Inputvideos hat sich die Orientierung der Minuten gleich der jeweiligen Jahrgangsstufe herausgestellt (soweit es möglich ist; Ausnahmen bestätigen die Regel). Demnach sollte beispielsweise ein Erklärvideo für Schüler der siebten Jahrgangsstufe eine Dauer von sieben Minuten möglichst nicht übersteigen.

Wenn Sie Ihre Präsentation erstellt haben, kommt der eigentliche Schritt hin zu Ihrem Video: die Aufzeichnung der Präsentation. Dazu wählen Sie unter dem Menüpunkt „Vorführen“ den Unterpunkt „Präsentation aufzeichnen“. Sie gelangen zum Aufnahmebildschirm.



Dieser ist ganz schlicht gehalten und reduziert die Funktionen zunächst auf das Nötigste. Das empfinde ich persönlich als sehr positiv, da man die weiteren Optionen, die sich hinter Shortcuts verbergen, nicht nutzen muss, um ein erstes einfaches Video zu erstellen. Sie benötigen lediglich den Aufnahmebutton, eine Schaltfläche für „Pause“ (diese erscheint, wenn Sie die Aufnahme starten) und erneut den Aufnahmebutton, um die Aufzeichnung zu stoppen.

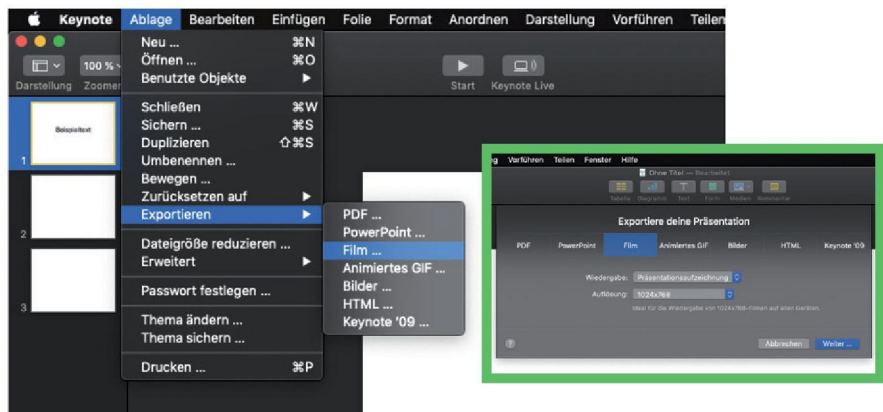


B) Erstellung von Lernvideos

Über den „Play“-Button können Sie Ihre Aufzeichnung ansehen und kontrollieren. Wenn Sie mit dem Produkt zufrieden sind, erfolgt der nächste Schritt: Export des Videos.

Sie verlassen den Aufzeichnungsbildschirm über das Kreuz in der rechten oberen Ecke und gelangen wieder in die Ansicht zur Bearbeitung Ihrer Präsentation. Das Untermenü zum Punkt „Vorführen“ hat sich bereits geändert und Ihnen stehen nun weitere Optionen zur Auswahl. Sie können unter anderem auch Ihre komplette Aufzeichnung löschen, wenn Sie im Nachhinein noch Bestandteile Ihrer Präsentation ändern möchten.

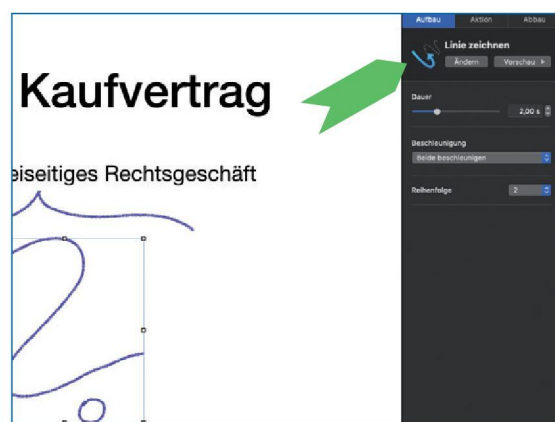
Um die fertige Präsentationsaufzeichnung nun aber zu exportieren und sie somit als Video zu erhalten, müssen Sie den Menüpunkt „Ablage“ wählen. Unter der Auswahl „Exportieren“ finden Sie die Option „Film ...“, die wir nun nutzen. Es erscheint ein Auswahlfenster, in dem wir die Einstellung „Präsentationsaufzeichnung“ vornehmen und die Auflösung wählen, die Sie wünschen. Nach einem Klick auf „Weiter ...“ wählen Sie Ihren Speicherort und durch das Betätigen des Buttons „Exportieren“ ist Ihr Video erfolgreich an dem gewünschten Ort gespeichert.



Nun erläutere ich Ihnen noch zwei Funktionen, die ich besonders schätze. Mit diesen Optionen erscheint das Video nicht lediglich als aufgezeichnete Präsentation – auch wenn es das immer bleibt –, sondern durch die Animation von gezeichneten Linien und dem Folienübergang „Zauberei“ erhalte ich zumindest den Eindruck von „bewegten Bildern“ und ich komme einem „richtigen“ Videofilm schon etwas näher. Wenn Sie sich zwei Beispiele ansehen wollen, die diese Funktionen enthalten, suchen Sie über die YouTube®-Sucheingabe die Videos „Flip PR der Kaufvertrag“ und „Flip PR der relative Zinssatz Video 1“. In beiden Videos habe ich die Animation von selbst angefertigten Zeichnungen (mit dem Apple Pencil® in Keynote® auf einem iPadPro®) und die Option „Zauberei“ als Folienübergang verwendet.

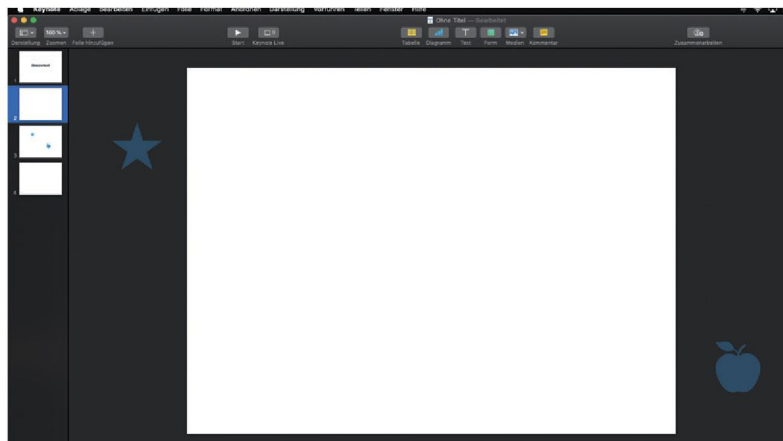
Um auf dem iPadPro® in der iOS®-Version von Keynote® eine eigene Zeichnung mit dem Apple Pencil® zu erstellen, müssen Sie beim „+“-Button oben rechts, der zum Einfügen diverser Inhalte genutzt wird, die Option „Zeichnung“ verwenden. Die Zeichnung, die nun entsteht, kann dann in der fertigen Keynote animiert werden. Dazu wählen Sie bei den Animationsmöglichkeiten unter „Aufbau“ den Punkt „Linie zeichnen“.

Gerade hier macht sich das reibungslose Zusammenspiel der iOS®- und MacOS®-Betriebssysteme bemerkbar. Meine auf dem iPad® erstellte Keynote mit handschriftlich erstellten Zeichnungen, Skizzen, Schaubildern oder Texten kann nach nur wenigen Sekunden Synchronisationszeit (über Apples iCloud®) auf dem Mac® weiterbearbeitet werden und umgekehrt. So arbeite ich beispielsweise häufig gleichzeitig mit beiden

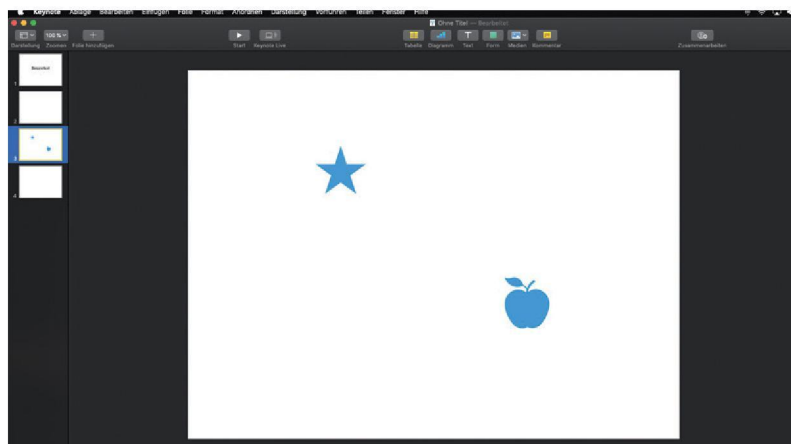


Geräten an einer Keynote, um einerseits die Vorteile des Pencil zu nutzen und im Stil eines Sketchnotes- oder Handlettering-Layouts mehr Individualität in meine Erzeugnisse zu bringen. Andererseits nutze ich am Mac die Vorteile einer echten Tastatur und vor allem der Mausunterstützung. Mittlerweile ist es sogar möglich, das iPad® als externen Bildschirm zusätzlich zum Mac® zu nutzen.

Beim Folienübergang „Zauberei“ werden Objekte, die sich auf einer Folie befinden, an die Stelle bewegt, wo sie sich auf der nächsten Folie befinden sollen. Sehen wir uns folgendes Beispiel an, um den Ablauf zu verdeutlichen:

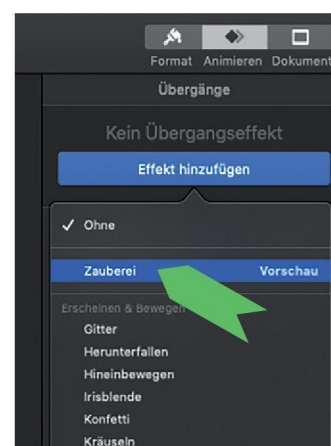


Der Stern und der Apfel liegen hier auf Folie 2 im nicht sichtbaren Bereich, sind aber bereits vorhanden. Auf Folie 3 wurden beide Symbole an die Stellen im sichtbaren Bereich platziert, an die sie sich beim Folienübergang bewegen sollen. Hier wäre es auch möglich, Größenänderungen, Spiegelungen oder Drehungen vorzunehmen.



Um den Folienübergang „Zauberei“ nun auszuwählen, klicken Sie zunächst in der Folienübersicht die Folie 2 an, verwenden anschließend auf der linken Seite den Menüpunkt „Animieren“ und nutzen nun bei den Übergangseffekten den Effekt „Zauberei“. Das war's!

Möchten Sie die beiden Symbole beim nächsten Folienübergang wieder hinausbewegen, kopieren Sie die beiden Objekte auf die Folie 4 und legen diese wieder außerhalb des eigentlich sichtbaren Folienbereichs ab. Wenn Sie nun von 3 drei auf Folie 4 erneut den Übergang „Zauberei“ auswählen, werden sich Stern und Apfel wieder „wie durch Zauberhand“ hinausbewegen.



B) Erstellung von Lernvideos

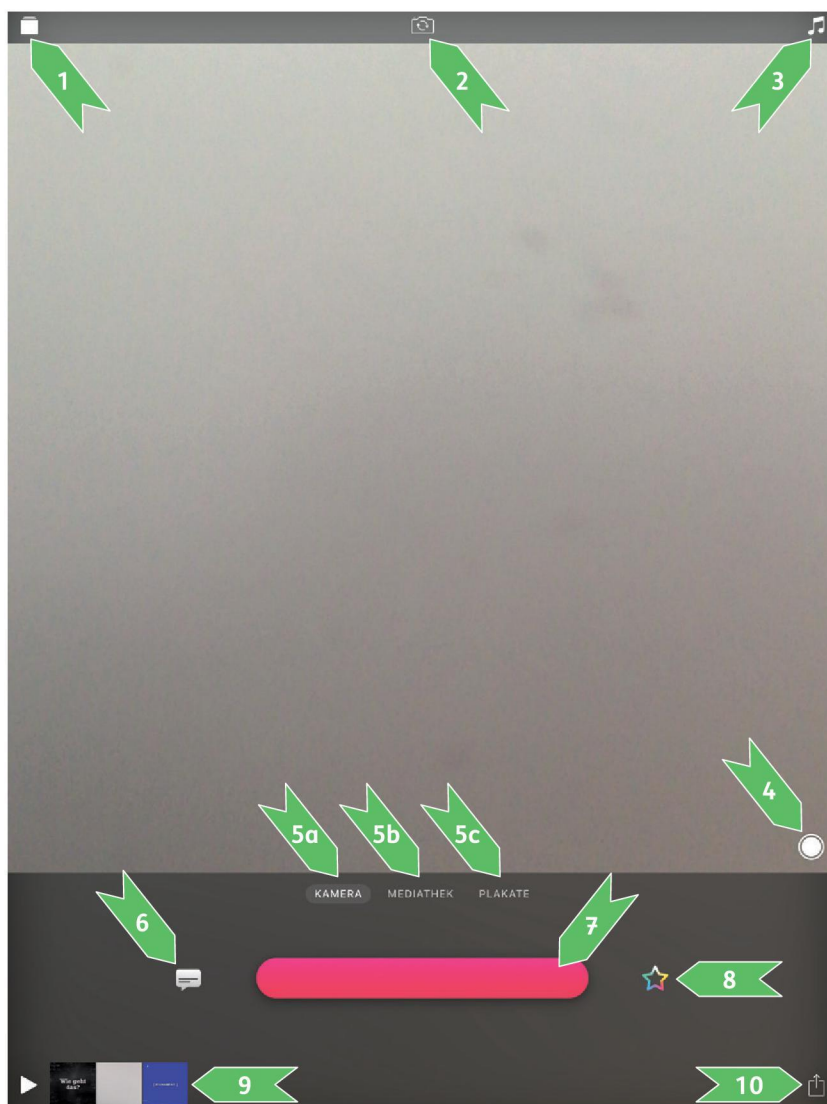
Clips®

Als Nächstes bringe ich Ihnen die App „Clips®“ von Apple® näher, die Sie auf dem iPad® sowie auch auf dem iPhone® nutzen können (eine von mir ungetestete Android®-Alternative ist Funimate®). Clips® verwende ich vor allem, wenn ich schnell und unkompliziert ein Video zur Zusammenfassung eines Projektes erstellen möchte oder als einfaches Tool für kleine, ansprechende Videos mit witzigen Effekten. Sollen Schüler bei mir eigene Videos erstellen, greife ich häufig aufgrund ihrer Einfachheit auf diese App zurück.

Deshalb werde ich im Kapitel „Schüler erstellen Videos“ auch die eigentliche Nutzung der App nicht erneut erklären, denn die Anleitungen aus diesem Kapitel genügen auch den Schülern, um Clips® effektiv nutzen zu können.

Sehen wir uns zunächst die Benutzeroberfläche an:

- 1 Hier gelangen Sie zu Ihren Projekten, die Sie mit Apple Clips® erstellt haben.
- 2 Im Kameramodus (in dem wir uns gerade befinden) wechseln Sie hier zwischen der Front- und Rückkamera.
- 3 Unter diesem Button verbirgt sich die Auswahl der Musik für Ihren Film. Toller Nebeneffekt: Alle Titel, die Sie unter Soundtracks finden, sind urheberrechtlich unbedenklich!
- 4 Diesen Button kennen Sie von Smartphone-kameras. Hierüber ist es möglich, auch Einzelbilder aufzunehmen.
- 5 Hier wählen Sie die „Quelle“ Ihres aktuellen Clips aus. Sie können wählen zwischen
 - a Kamera – Das Livebild Ihrer Kamera wird für die Aufnahme verwendet.
 - b Mediathek – Sie können bereits aufgenommene Bilder/Videos für den Clip nutzen.
 - c Plakate – Hier finden Sie Vorlagen, die Sie beispielsweise für Titelschirm oder Abspann nutzen können.
- 6 Über diesen Button können Sie sogenannte „Live-Titel“ einfügen. Damit wird Ihr gesprochener Text auch schriftlich (zum Beispiel wie bei einem Teleprompter) präsentiert.
- 7 Das Herzstück der App ist der rote Aufnahmebutton. Hiermit werden die kleinen Clips erstellt, die am Ende den gesamten Film ergeben.
- 8 Über diesen kleinen Stern lassen sich Effekte zu den kleinen Clips hinzufügen.
- 9 In der untersten Zeile wächst die Übersicht über die einzelnen Teilvideos.
- 10 Der „Teilen“-Button wird am Ende genutzt, um das fertige Video in die Mediathek zu exportieren.



Nun zur Funktionsweise von Apple Clips®: Das Grundprinzip ist, dass der fertige Film am Ende aus vielen kleinen Abschnitten besteht – den Clips. Weiterhin muss man wissen, dass die Clips nicht nachvertont werden können. Insgesamt ist es also ganz entscheidend, dass das Storyboard als Grundlage für das gesamte Video gut durchdacht und so detailliert wie möglich gestaltet ist. Außerdem sollten Sie

immer beachten, dass es sich bei dieser App um eine Anwendung handelt, die nur im Hochformat arbeitet und am Ende einen Film erstellt, der ein quadratisches Format besitzt.

Für den Einstieg in die Arbeit mit Clips® werde ich als Beispiel das Video nutzen, das Sie bereits aus einem vorherigen Kapitel kennen – das Video „Zeichnen von Schrägbildern“. Nutzen Sie noch einmal die YouTube®-Suche und finden Sie „Flip PR Zeichnen von Schrägbildern“. Dieses Video wurde mit Apple Clips® erstellt. Es ist ein Erklärvideo, in dem ich auf „das gesprochene Wort“ verzichtet habe und lediglich mit den Beschriftungseffekten der App gearbeitet habe.

Sie sollten wissen, dass die Screenshots mit der Mathematik-App GeoGebra® erstellt wurden. Ich musste mir also im Vorfeld überlegen, welche Situationen ich als Screenshot abbilden wollte, musste diese konstruieren und dann als Bildschirmfotos in der Fotomediathek speichern. Erst danach begann die eigentliche Videoproduktion.

Danach begann die eigentliche Arbeit mit Clips®. An dieser Stelle nehme ich Sie mit und möchte Ihnen anhand der ersten Sekunden des Videos einzelne Schritte in der Arbeit mit der App näher erläutern. Es wäre somit hilfreich, das Video an dieser Stelle schon einmal angesehen zu haben. Noch besser ist es, wenn Sie das Video parallel geöffnet haben. So können Sie die ersten Sequenzen des Videos hier in seiner Entstehung mitverfolgen.

Beginnen wir mit dem Titel. Hierfür habe ich ein vorgefertigtes Plakat genutzt (siehe Punkt 5c der Benutzeroberfläche). Wichtig zu wissen: Jedes Plakat verfügt über eigene Animationen, die zum einen von Ihnen entdeckt werden wollen, zum anderen aber nicht veränderbar sind. Lediglich der Text kann individuell gestaltet werden – allerdings auch nur der Text an sich und nicht die Formatierung. Sie werden sich vielleicht an dieser Stelle bereits über die Beschränkungen von Clips® ärgern. Doch genau in dieser Minimalistik liegt meiner Ansicht nach der größte Vorteil! Ich schaffe es, mit vorgefertigten, optisch ansprechenden und witzig animierten Plakaten, Effekten und Beschriftungen in kurzer Zeit ansprechende Inhalte zu generieren – ohne Zeit für Formatierungen zu verschwenden, die keinen weiteren positiven Ertrag mit sich bringen.

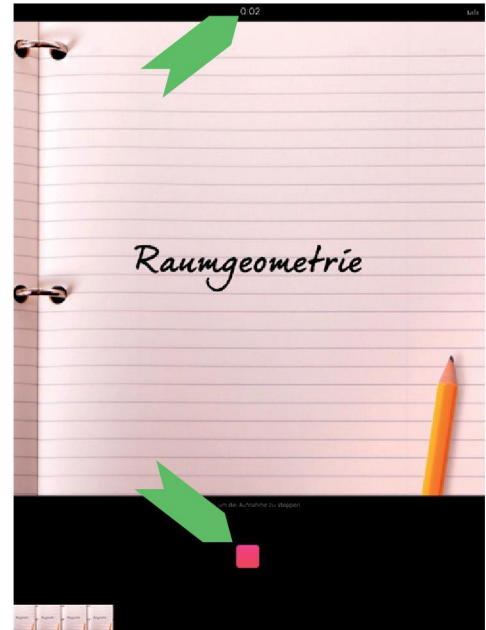


B) Erstellung von Lernvideos

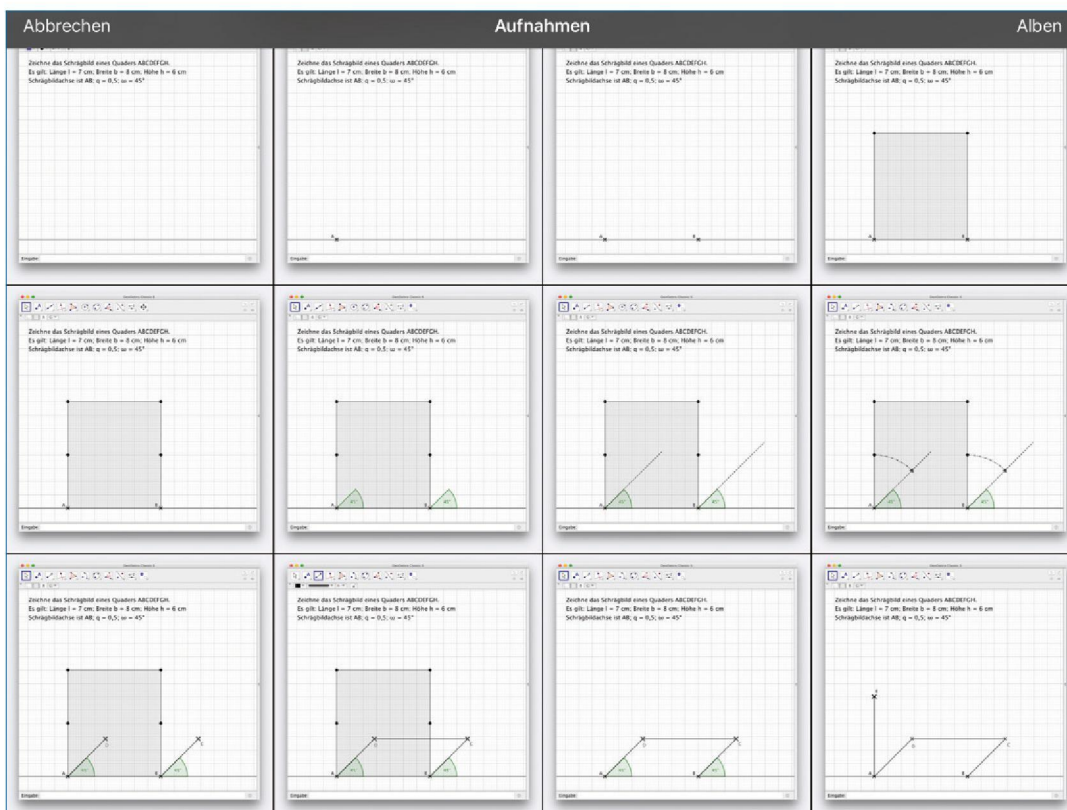
Wählen Sie sich nun eine beliebige Vorlage als Start aus und geben Sie den gewünschten Titel ein. Nach der Beschriftung des Titelplakates nutzen Sie den Punkt „Anwenden“ in der oberen rechten Ecke. Sie gelangen somit wieder in den „Aufnahmebildschirm“ wie beim Start der App – diesmal aber bereits mit der Ansicht Ihres Titelplakates. Nun kommt der entscheidende Schritt, damit aus Ihrem vorbereiteten Plakat auch der erste kleine Clip entsteht. Der rote Button kommt ins Spiel.

Über den roten Button steuern Sie die Dauer der Aufnahme. Sie drücken den Button, so lange Sie wollen, und diese Zeit (Anzeige oben am Rand des Bildschirms) wird als kleiner Teilclip übernommen. Wollen Sie einen Clip mit Sprache versehen, müssen Sie das während der Aufnahme tun. Eine nachträgliche Vertonung ist nicht mehr möglich. Sie müssen den roten Button aber nicht die ganze Zeit gedrückt halten. Sie können ihn auch einrasten, indem Sie ihn nach dem ersten Druck nach oben ziehen – er wird zu einem kleinen, roten Quadrat.

Durch erneutes Drücken beenden Sie die Aufnahme und der Clip erscheint in der Übersicht (siehe Punkt 9).

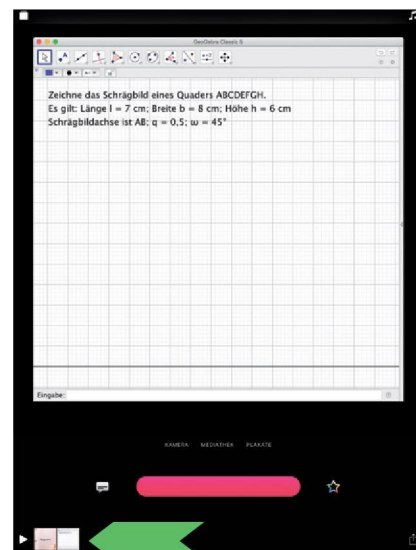


Der nächste Schritt ist das Verwenden der Screenshots. Dazu verwenden wir als „Quelle“ nun die Mediathek, in der Ihre Fotos gespeichert sind. Haben Sie zur Strukturierung der Inhalte Alben angelegt, können Sie diese oben rechts auswählen. Der erste Screenshot wird angetippt und übernommen.



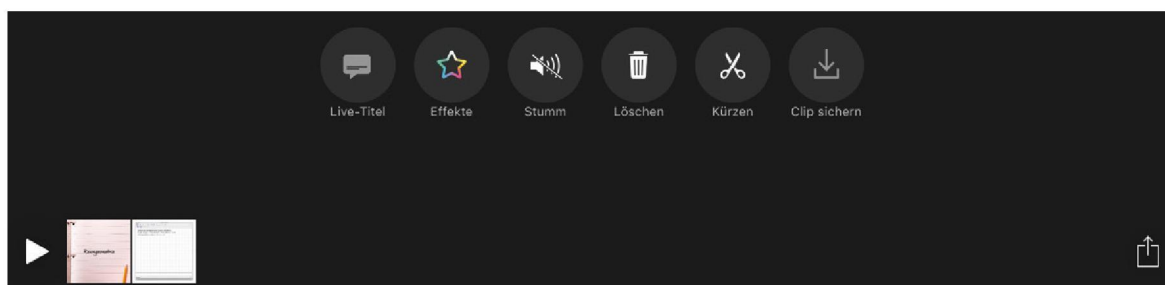
Über den roten Button wird der Screenshot wieder als Clip mit der gewünschten Zeitdauer eingefügt. So weit – so einfach!

In der nächsten Sequenz wird ein Screenshot zweimal verwendet. Weshalb? Dies hat mit dem Grundprinzip von Clips® zu tun – wortwörtlich den Clips. Ich habe an dieser Stelle im Video zunächst auf die Schrägbildachse verwiesen und anschließend auf den Platz nach oben aufmerksam gemacht – beides mit Beschriftungseffekten und beide Male mit Screenshots, bei dem unter der Angabe nur die Schrägbildachse zu sehen ist. Den dazugehörigen Screenshot wähle ich zunächst wieder aus der Mediathek aus, damit er in meinem Aufnahmemodus erscheint. Anhand dieses Beispiels möchte ich Ihnen die Bearbeitung der Clips im Nachhinein näherbringen. Sie nehmen also diesen Screenshot als Teilclip kurz in beliebiger Zeitdauer auf und finden diesen dann als kleines Quadrat in der Übersicht an der unteren Bildschirmansicht.



Nun wählen Sie den Clip durch Antippen der Miniaturansicht aus und Ihnen werden weitere Einstellungsmöglichkeiten angezeigt:

- Live-Titel* Hier können Sie die Einstellungen für den eingeblendeten Text vornehmen, den Clips® automatisch erkennt.
- Effekte* Darunter verbergen sich Filter, Beschriftungen, Sticker und Emojis.
- Stumm* Über diesen Button lässt sich der aufgenommene Clip stummschalten. Dies ist wichtig, wenn Sie am Ende Musik über das gesamte Video legen wollen, denn Clips® regelt an den Stellen, an denen der aufgenommene Ton nicht stumm ist, die Musik automatisch ab und geht mit dem Ton in den Vordergrund.
- Löschen* Diese Option spricht für sich. Gelöscht wird nur der ausgewählte Clip.
- Kürzen* Über diese Option kann der Abschnitt in der Länge verändert werden. Bei Screenshots (wie in diesem Beispiel) kann die Dauer auch verlängert werden.
- Clip sichern* Diese Option sichert den ausgewählten Clip in den Fotos. Bei der Verwendung der App durch die Schüler wird dieser Button noch wichtig.



B) Erstellung von Lernvideos

Nachdem Sie den Clip stumm geschaltet haben, verwenden wir die Effekte und anschließend die Auswahl „Beschriftungen“. Wählen Sie sich eine beliebige Beschriftung aus und fügen diese durch Antippen ein. Sie können diese nun verschieben und bei Nichtgefallen auch wieder löschen (über das kleine Kreuzchen an der Beschriftung). Wollen Sie weitere Effekte hinzufügen, verfahren Sie genauso. Jetzt müssen Sie allerdings bedenken, dass diese Effekte für die Dauer des ersten Clips angezeigt werden. Es besteht keine Möglichkeit, verschiedene Effekte in einem Clip nacheinander erscheinen zu lassen. Für den Ablauf wie in dem Video zum Zeichnen von Schrägbildern musste also der erste Effekt (Beschriftung „Schrägbildachse“ mit Pfeilen) auf dem einen Teilclip und die zweite Beschriftung („Platz lassen“) auf einem anderen Teilclip passieren. Das bedeutet, dass der Screenshot erneut als Clip aufgenommen und auf diesen Abschnitt dann die neue Beschriftung gesetzt wurde.



Im weiteren Verlauf werden nun alle anderen Screenshots mit den jeweiligen Beschriftungen aneinandergereiht. Zusammen ergeben sie das Gesamtvideo. Zum Abschluss gehört nun die Kontrolle, ob alle Clips stummgeschaltet sind. Anschließend wählen Sie über die Note oben rechts (siehe Punkt 3 der Oberflächenbeschreibung) und danach über den Punkt „Soundtracks“ ein Musikstück, das Ihnen gefällt und bestätigen dies über „Anwenden“. Diese Musik wird über das gesamte Video gelegt. Es ist nicht möglich, einzelne Clips mit Musik zu hinterlegen. Praktisch: Zum einen – wie bereits erwähnt – muss man sich keine Gedanken bezüglich des Urheberrechts machen und zum anderen wird das Musikstück passend auf die gesamte Länge des Videos zurechtgeschnitten. Sind Sie mit Ihrem Gesamtwerk zufrieden, können Sie über den „Teilen“-Button Ihr Video exportieren. Es landet in Ihrer Foto-Mediathek.

Sie werden beim Experimentieren mit Apple Clips® – und das empfehle ich Ihnen definitiv – schnell herausfinden, dass die Minimalistik der App (Clip aufnehmen, mit/ohne Text, mit/ohne Effekt) Sie zu einer genauen Planung Ihrer Schritte bei der Erstellung des Films zwingt. Diese Nebenwirkung empfinde ich vor allem auch bei der Arbeit mit Clips® bei Schülern als äußerst gewinnbringend.

iMovie®

Die Anwendung iMovie® von Apple® bietet eine Vielzahl von Funktionen – vor allem in der Version für Ihren Mac® – die den Rahmen dieses Ratgebers sprengen würde.

Dieses Kapitel beschränkt sich auf die Nutzung der iOS®-App auf dem iPad®. Thematisch geht es in diesem Buch auch um den Einsatz der verschiedenen Anwendungen im schulischen Kontext und die Verfügbarkeit von iPads® für Schüler (ob als 1:1-Lösung oder als Koffer zum Leihen) ist insgesamt wohl mit einer höheren Wahrscheinlichkeit gegeben als die Ausstattung der Schulen mit MacBooks®.

Mit iMovie® können Sie einzelne aufgenommene Videosequenzen und Fotos aneinanderreihen und schneiden, vor allem aber auch nachvertonen und darüber hinaus diverse Übergänge und Soundeffekte hinzufügen.

Im folgenden Abschnitt soll es aber zunächst lediglich um Grundlagen gehen, die es Ihnen ermöglichen, ein erstes einfaches Video aus einzelnen Bestandteilen herzustellen und im Nachhinein mit einer Tonspur zu versehen.

Grundlagen

Wenn Sie die App öffnen, werden Ihnen zunächst die Projekte angezeigt, die Sie bereits bearbeitet haben. Wir nutzen das „+“, um ein neues Projekt zu starten, und wählen in der folgenden Abfrage den Punkt „Film“ (zu „Trailer“ später mehr). Nun bietet Ihnen iMovie® bereits eine Auswahl an Fotos und Videos aus Ihrer Mediathek. Wir wollen allerdings ein komplett neues Video selbstständig zusammensetzen und wählen daher ganz unten die Option „Film erstellen“. Sie gelangen zum „Studio“:

Bereich 1 Hier wird der aktuell ausgewählte Clip (Video oder Foto) angezeigt.

Bereich 2 In diesem Bereich werden die Clips in ihrer Reihenfolge mit Übergängen und auch die angefertigten Tonspuren angezeigt.



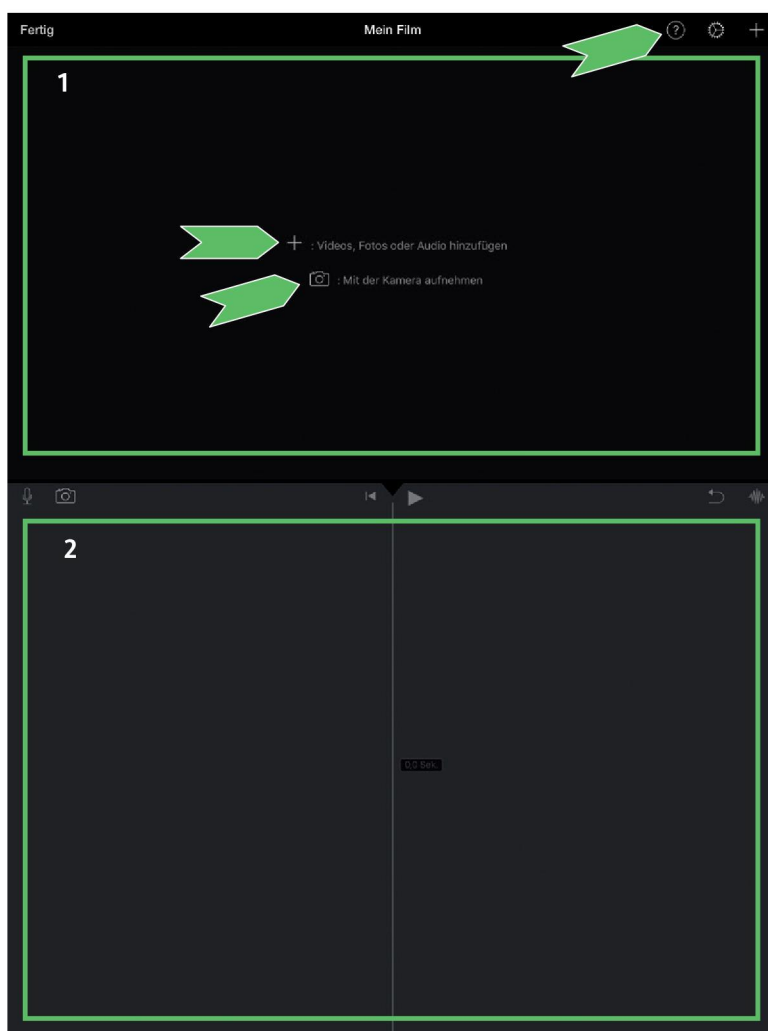
Das Fragezeichen bietet eine Hilfefunktion und lässt auf Antippen zu allen wichtigen Funktionen Infos erscheinen.



Über das „+“ fügen Sie bereits bestehende Fotos und Videos (aber auch Audios) zur Erstellung Ihres Films ein.



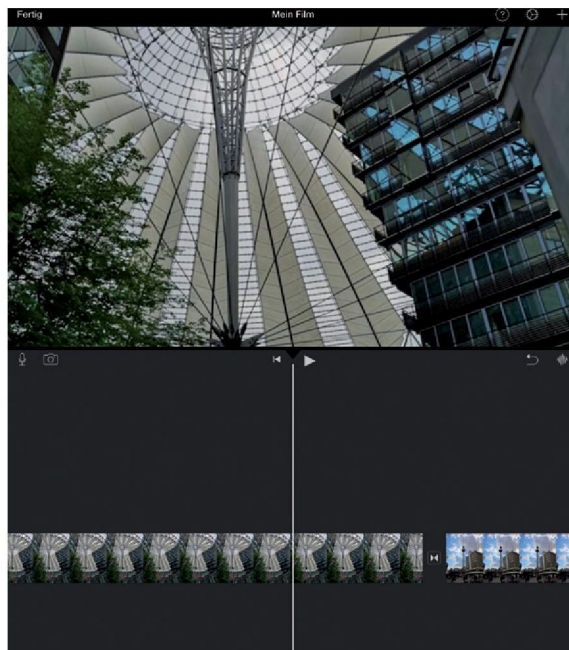
Mit dem Kamerabutton wechselt iMovie® zur Kamera des iPads® und Sie können direkt ein Video oder Foto aufnehmen, um es als Clip einzufügen.



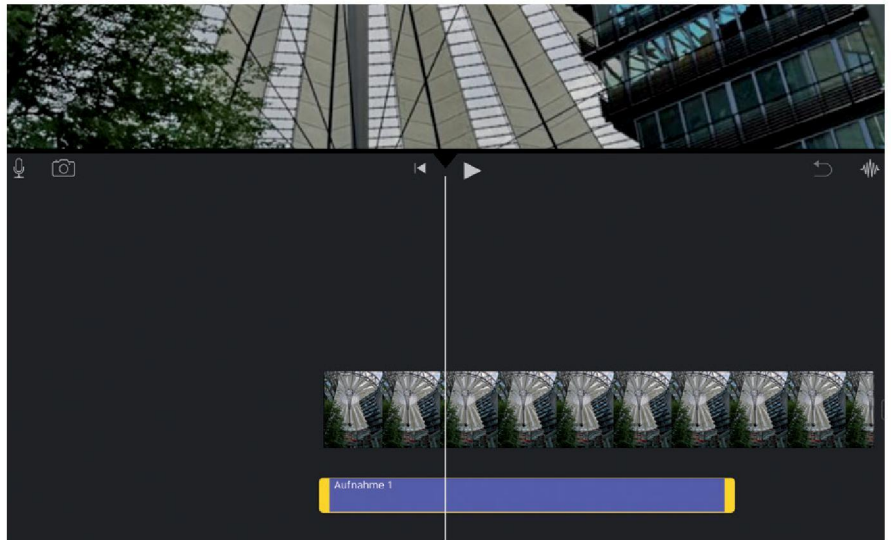
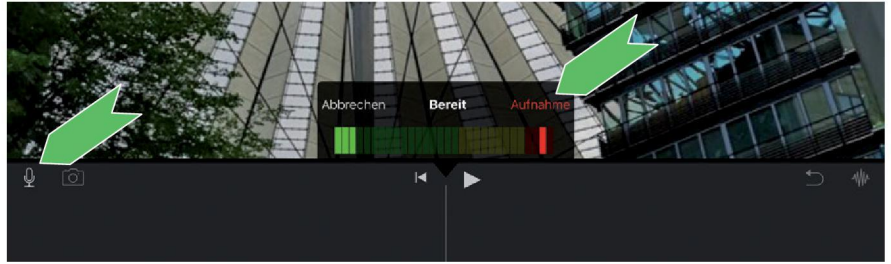
B) Erstellung von Lernvideos

Beginnen wir mit der Erstellung eines einfachen Videos. Fügen Sie dazu zunächst aus der Mediathek (über das „+“) einige Fotos ein. Eine Länge wird automatisch festgelegt, die Sie anschließend beliebig anpassen können. Die Ansicht ändert sich dahingehend, dass nun im Bereich 1 der ausgewählte Clip zu sehen ist und in Bereich 2 alle hinzugefügten Medien aneinandergereiht angezeigt werden.

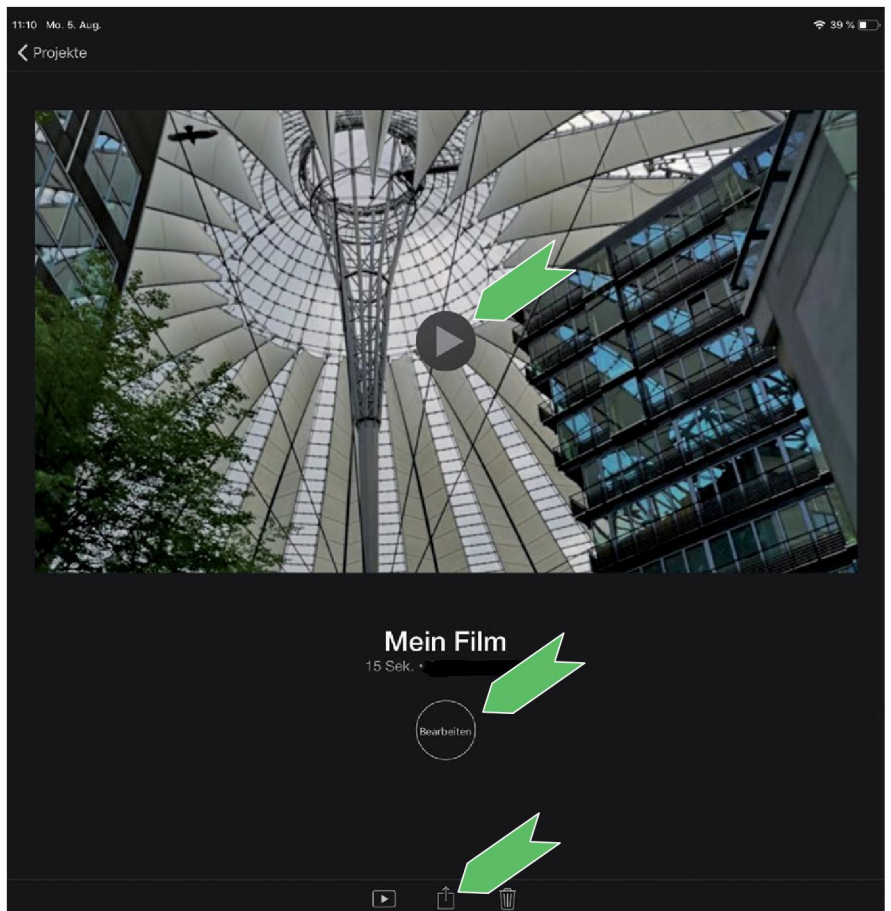
Wollen Sie nun einen Clip bearbeiten, Reihenfolgen verändern, Tonspuren trennen oder Ähnliches, so müssen Sie das gewünschte Medium antippen und es erhält einen gelben Rand. Anschließend werden Ihnen verschiedene Bearbeitungsoptionen im unteren Bereich des Displays angezeigt. Da alle diese Möglichkeiten selbsterklärend sind, möchte ich lediglich auf eine Funktion näher eingehen: „Audio trennen“. Hierbei können Sie von einem Video, das Sie eingefügt haben, die Tonspur trennen und gegebenenfalls löschen. Dies bietet sich an, wenn Sie im Vorfeld zunächst Videosequenzen aufzeichnen (zum Beispiel im Sinne eines Legetechnikvideos, bei dem nacheinander die Elemente des Films hinein- und hinausgeschoben werden) und diese in der Nachbereitung erst mit dem passenden Text besprechen wollen. Sie trennen einfach die Tonspur Ihrer aufgenommenen Videos und entfernen diese.



Anschließend nehmen Sie Ihre eigene Tonspur neu auf, indem Sie das Mikrophon auf der linken Seite antippen. Sie können nun über „Aufnahme“ mit Ihrem Text beginnen. Eine neue Audiospur wird erzeugt und unterhalb des Fotos/Videomediums angelegt.



Sind Sie mit Ihrem Projekt so weit zufrieden, dass Sie es abschließen möchten, dann tippen Sie auf „Fertig“ in der oberen linken Ecke und Sie gelangen zum Übersichtsbildschirm, der es Ihnen ermöglicht, den fertigen Film anzusehen, ihn umzubenennen, ihn erneut zu bearbeiten, ihn zu teilen, zu exportieren oder zu sichern.

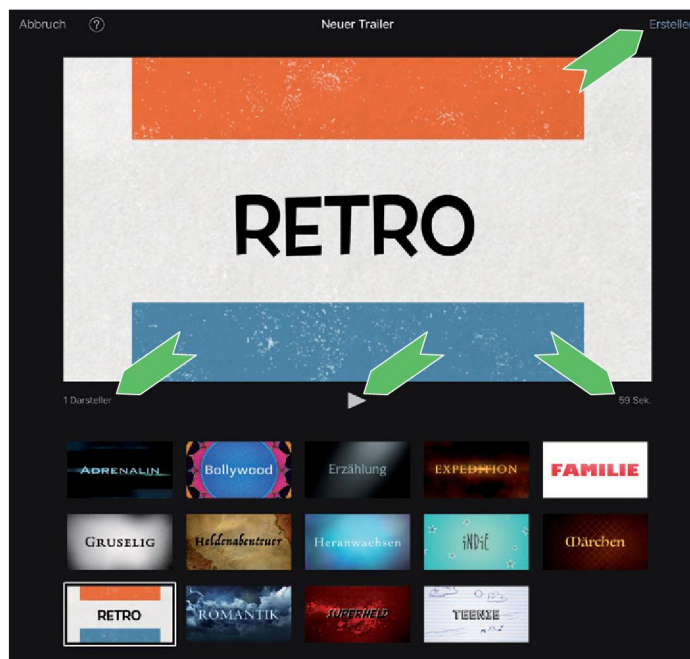


B) Erstellung von Lernvideos

Trailer

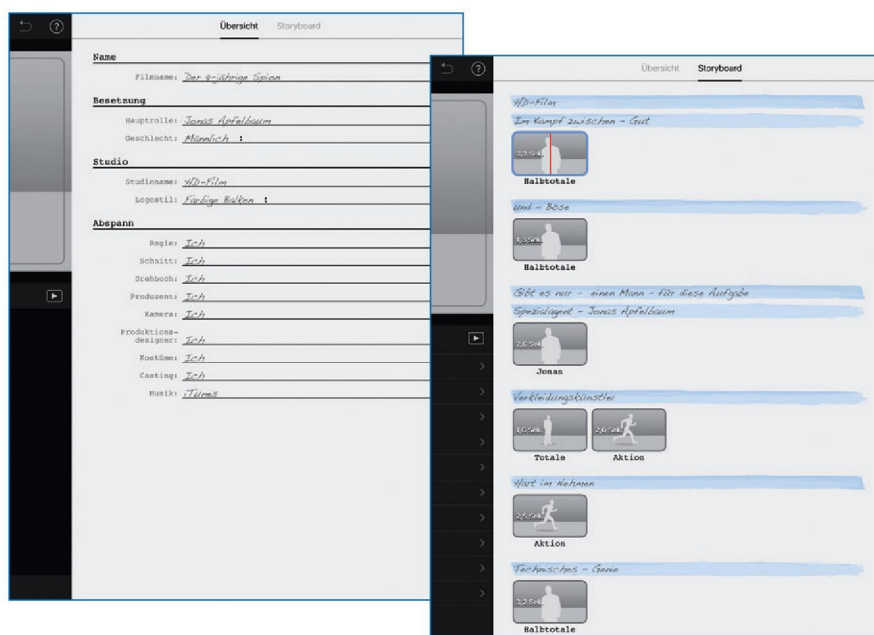
Nun zeige ich Ihnen eine Funktion von iMovie®, mit der es sehr leicht von der Hand geht, ansprechende und peppige Videos zu erstellen, deren Musik und Übergänge aufeinander abgestimmt sind, ohne dass man sich im Vorfeld viel damit beschäftigen muss. Ich verwende diese Option gerne, wenn Schüler Projekte, Produkte oder Arbeitsgruppen (zum Beispiel gegründete Schülerfirmen) im Unterricht vorstellen sollen.

Wählen Sie, nachdem Sie die App geöffnet haben, wieder das „+“, um ein neues Projekt zu starten. Diesmal wählen Sie den Punkt „Trailer“. Sie gelangen zu einem Übersichtsbildschirm, der Ihnen die Auswahl aus verschiedenen vorgefertigten Themen bietet. Bereits zu diesem Zeitpunkt entscheiden Sie sich für einen Ablauf Ihres Trailers. Denn diese Vorlagen lassen sich nur in ihren Inhalten, jedoch nicht in ihren Strukturen ändern. Sehen wir uns das Thema „Retro“ an.



Sie wissen bereits jetzt, dass es ein Trailer ist, der sich mit einer Person beschäftigt und dass der Clip am Ende 59 Sekunden dauern wird. Über das „Play“-Symbol können Sie sich einen Eindruck vom fertigen Produkt verschaffen. Haben Sie sich für die Vorlage entschieden, tippen Sie auf „Erstellen“ und Sie werden sofort erkennen, was mit den „Strukturen“ gemeint sind, die nicht verändert werden können.

Die App wechselt in das Querformat, die Anzeige wird zweigeteilt und Sie sehen auf der rechten Seite eine Übersicht. Hier können Sie Änderungen beispielsweise bei Titel, Hauptrolle und Abspann vornehmen. Tippen Sie auf „Storyboard“ und Sie gelangen zur fest vorgegebenen Struktur, in die Sie nun nur noch Ihre einzelnen Fotos oder Videosequenzen einfügen müssen.



Die Funktion „Trailer“ von iMovie® ist eine tolle Möglichkeit, schnell und unkompliziert ansprechende und witzige Inhalte zu erstellen. Seien Sie kreativ und lassen Sie Schüler kreativ sein, denn darum geht es.

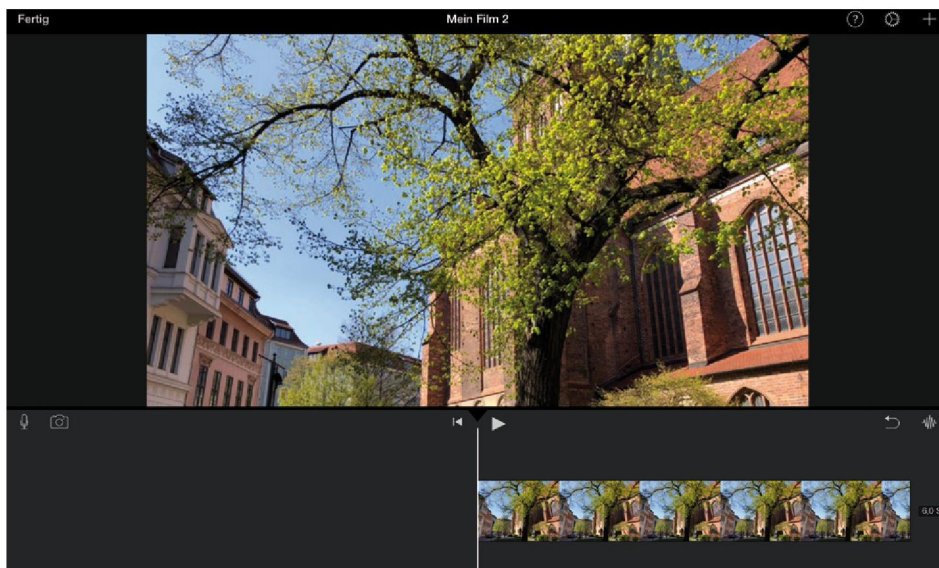
Greenscreen

Mittlerweile ist es auch mit iMovie® von Apple® möglich, Greenscreen-Videos zu erstellen, wo bislang andere Apps nötig waren, um diese Art der filmischen Arbeit umzusetzen. Auch für Android®-Smartphones existieren Greenscreen-Apps (zum Beispiel Kinemaster® oder Chromavid®).

Generell versteht man unter „Greenscreen“ Videos, die eine Farbe enthalten (es muss nicht unbedingt Grün sein), die anschließend ersetzt wird und an deren Stelle ein anderes Medium tritt. Beispiele hierfür sind sogenannte „Wurmlöcher“. Das funktioniert so: Sie filmen beispielsweise Ihren Schreibtisch, auf dem platt gedrückte Knetmasse liegt. Mit der Kamera nähern Sie sich der Knetmasse immer weiter an, bis nur noch die Knetmasse zu sehen ist. Im fertigen „Wurmloch“-Video wird später der Eindruck entstehen, dass Sie „durch das Loch“ (die Knetmasse) im Schreibtisch in eine andere Szene eintauchen (Sie stehen beispielsweise plötzlich mitten in Berlin, wie auf den Beispielfotos).

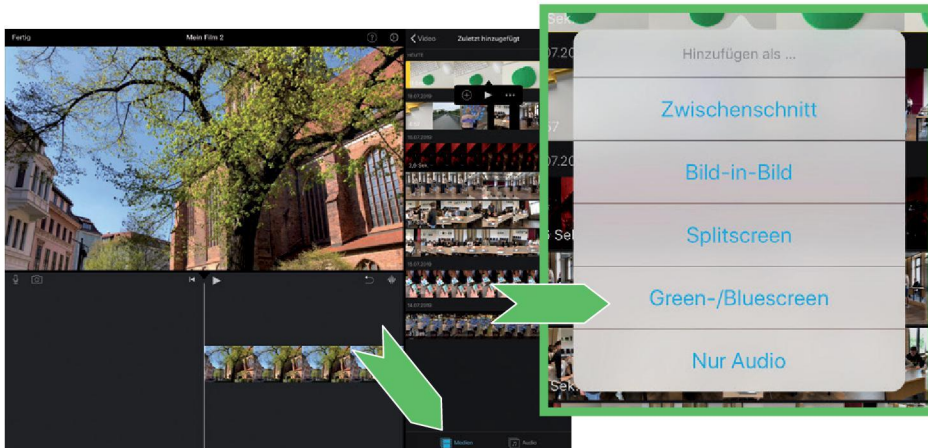
Anhand dieses Beispiels möchte ich Ihnen das Vorgehen bei der Erstellung eines Greenscreen-Videos näherbringen. Die Voraussetzungen habe ich bereits hergestellt: Bei meinem letzten Besuch in Berlin habe ich ein Foto im Nikolaiviertel erstellt und ein Video von meinem Schreibtisch mit platt gedrückter Knetmasse, auf die ich mich zubewege, habe ich auch bereits in meiner Mediathek.

Nun starte ich wie gewohnt ein neues Projekt in iMovie® und nutze diesmal wieder die Option „Film“. Ich gelange über „Film erstellen“ zur bereits bekannten Übersicht (siehe Abschnitt „Grundlagen“). Wichtig ist nun die Reihenfolge meiner verwendeten Medien. Zunächst muss ich das Video/Foto hinzufügen, dass im Hintergrund zu sehen sein soll.

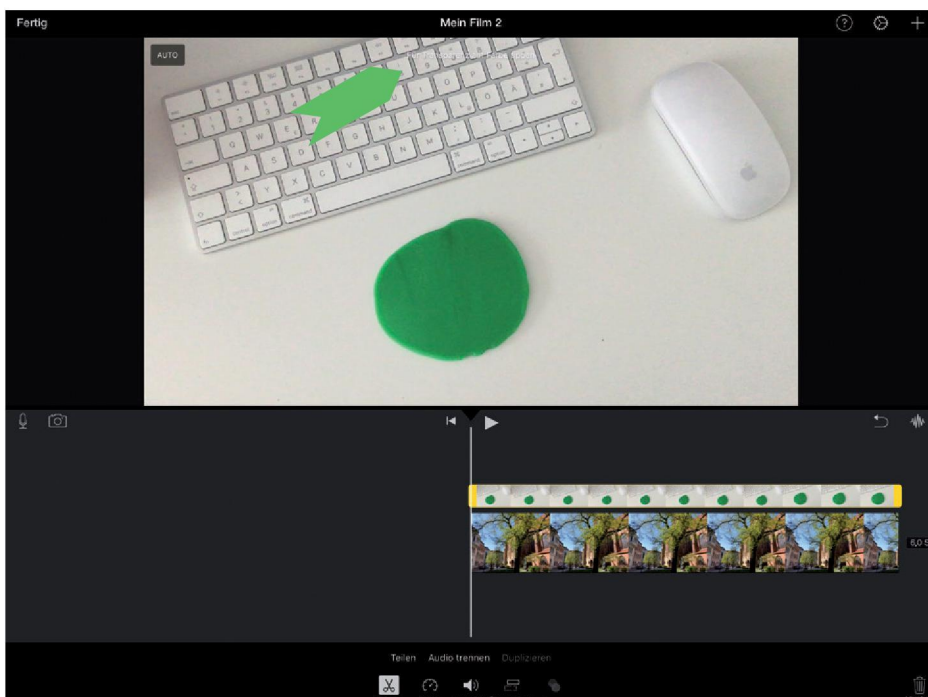


B) Erstellung von Lernvideos

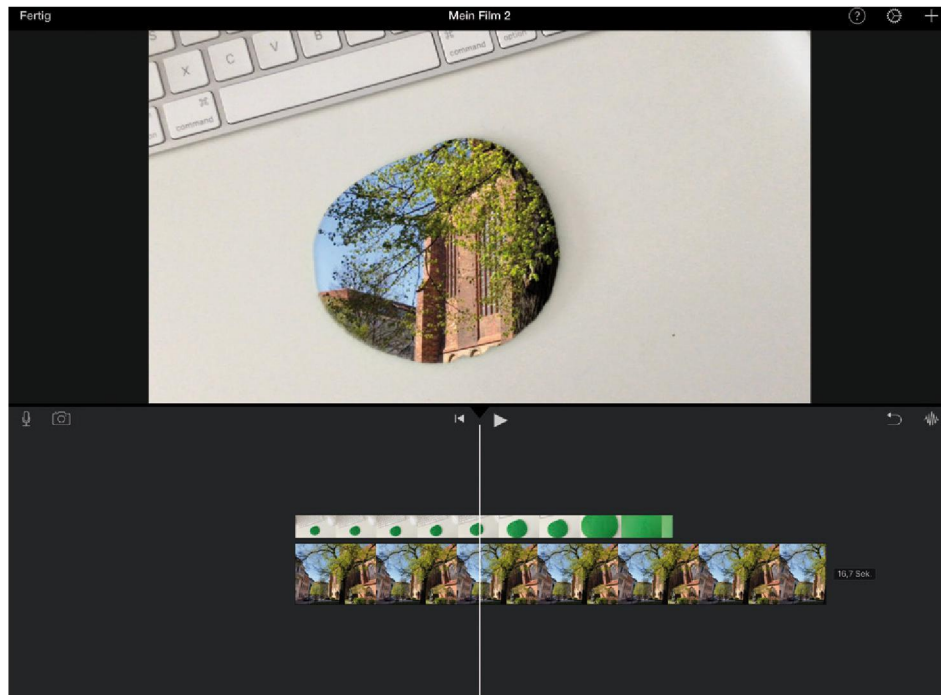
Nun wird das Video mit Schreibtisch und Knetmasse hinzugefügt. Achten Sie darauf, dass der Positionsmarker am Anfang des Videos liegt, damit eine Überlagerung stattfinden kann. Ich verwende also wieder das „+“-Symbol, um ein neues Medium hinzuzufügen, und suche mir das Video mit meiner grünen Knetmasse. Ich tippe auf das Video und füge es allerdings nicht über das eingekreiste Plus ein, sondern verwende die drei Punkte, die auf weitere Optionen hinweisen.



Im sich öffnenden Auswahlfenster nutze ich die Option „Green-/Bluescreen“ und das Video wird in die Timeline hinzugefügt.



Ist mein Video mit der Knetmasse ausgewählt (gelber Rand), dann fordert mich iMovie® auf, die Farbe auszuwählen, die transparent erscheinen, also das Hintergrundbild freigeben soll (in der Bildschirmmitte zu erkennen – je nach Hintergrund besser oder schlechter). In diesem Fall tippe ich die grüne Knetmasse an und das Foto vom Nikolaiviertel erscheint bereits an der entsprechenden Stelle. Zuletzt passe ich noch die Dauer der Videos an, damit der bekannte Wurmloch-Effekt entsteht und mein Heranbewegen an die Knete auch komplett genutzt wird. Fertig!



ExplainEverything®

Die nächste Anwendung, die ich Ihnen präsentieren möchte, hat sich seit meiner ersten Benutzung enorm weiterentwickelt. Es handelt sich um die App „Explain Everything®“. Wobei das so auch nicht mehr ganz zutrifft: Die Entwickler haben die App-Versionen aufgeteilt in „Explain Everything Whiteboard®“ und „Explain EDU®“. Die App mit dem Zusatz „Whiteboard“ ist sowohl im App Store® als auch unter Google Play® zu finden, allerdings kostenpflichtig. Die kostenlose „Explain EDU®“-App existiert so nur im App Store® für iOS® – laut Entwickler ist sie „designed for schools with iOS®-only deployments“, also für Schulen, in denen nur das iOS®-Betriebssystem benutzt wird.

Die Unterschiede der beiden Apps liegen darin, dass die „Whiteboard“-App zu den Funktionen der „EDU“-App auch noch Cloud-Funktionen und vor allem eine Echtzeit-Kollaborationsmöglichkeit mit sich bringt. Es ist also möglich, auf einer gemeinsamen Zeichenfläche gleichzeitig von verschiedenen Geräten aus zusammenzuarbeiten. Da diese Option aufgrund fehlender technischer Gegebenheiten im schulischen Kontext – leider – noch nicht relevant war, hatte ich bisher nicht die Notwendigkeit, auf die kostenpflichtige App-Version umzusteigen. Aber alle Möglichkeiten, die für Sie relevant sein können, befinden sich auch in der „EDU“-Version und deshalb beschränke ich mich auf diese.

Aufgrund der rasanten Überarbeitung der Apps kann ich an dieser Stelle nur hoffen, dass zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Ratgebers die Erläuterungen nicht schon als überholt gelten müssen. Generell lässt sich aber festhalten, dass sich optisch viel verändert hat und einige Funktionen hinzugekommen sind, das grundsätzliche Prinzip der Bedienung aber über mehrere Versionen gleichgeblieben ist.

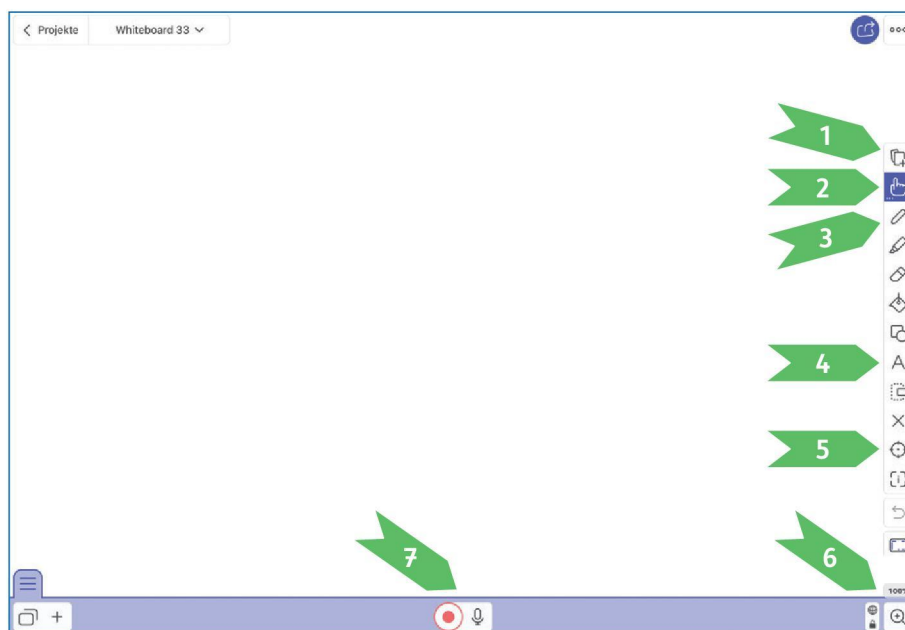
Doch nun zur eigentlichen App: Explain EDU® verwende ich täglich im Unterricht und eben nicht nur zur Produktion von Erklärvideos. Diese App ist für mich ein Whiteboard-Ersatz. Ich habe eine unendliche Zeichenfläche zur Verfügung und kann bereits in der Vorbereitung diverse Inhalte wie Impulsbilder, Links, Texte und anderes auf dieser Zeichenfläche platzieren und diese dann durch Zoomen sichtbar machen oder alles weiterbearbeiten. Durch Mirroring (Spiegelung) meines iPad®-Displays über eine

B) Erstellung von Lernvideos

Software, die AppleTV® simuliert, kann ich so gemeinsam in der Klasse den Unterricht gestalten, ohne permanent in der Nähe des Boards sein zu müssen. Generell kann ich diese App für den Unterrichtseinsatz nur empfehlen.

Da dieser Ratgeber allerdings den Titel „Videos im Unterricht“ trägt, werde ich Ihnen den Einsatz als Screencast-App näherbringen. Mit Explain EDU® kann ich vorbereitete Inhalte oder auch Livemitschriften ganz leicht von meinem iPad®-Display als Video exportieren. Ich filme, was auf meinem Bildschirm passiert – erstelle also einen Screencast.

Nach dem Öffnen der App sieht man die Benutzeroberfläche, wenn man über das „+“ ein neues Projekt gestartet und sich für einen leeren Zeichenbereich entschieden hat.



Die wichtigsten Buttons erläutere ich Ihnen kurz:

- 1 Hiermit fügen Sie Dateien, Cliparts, Fotos und andere Elemente hinzu.
- 2 Wollen Sie Elemente bewegen, müssen Sie vorher diesen Finger auswählen.
- 3 Das ist das Werkzeug für Ihre handschriftlichen Notizen (es bietet sich an, mit dem Apple Pencil® zu arbeiten).
- 4 Über diesen Button gelangen Sie zu einem Textwerkzeug und Sie fügen ein Textfeld ein.
- 5 Hierunter verbergen sich Laserpointer in verschiedenen Ausführungen. Damit können Sie während der Aufzeichnung den Fokus lenken. Fun-Tipp: Laserschwert ;-)
- 6 Über den Zoombutton verschieben, vergrößern oder verkleinern Sie die Zeichenfläche.
- 7 Für die Videoerstellung das Kernstück – der Aufnahmebutton. Dahinter verbergen sich weitere Optionen für die Aufnahme.

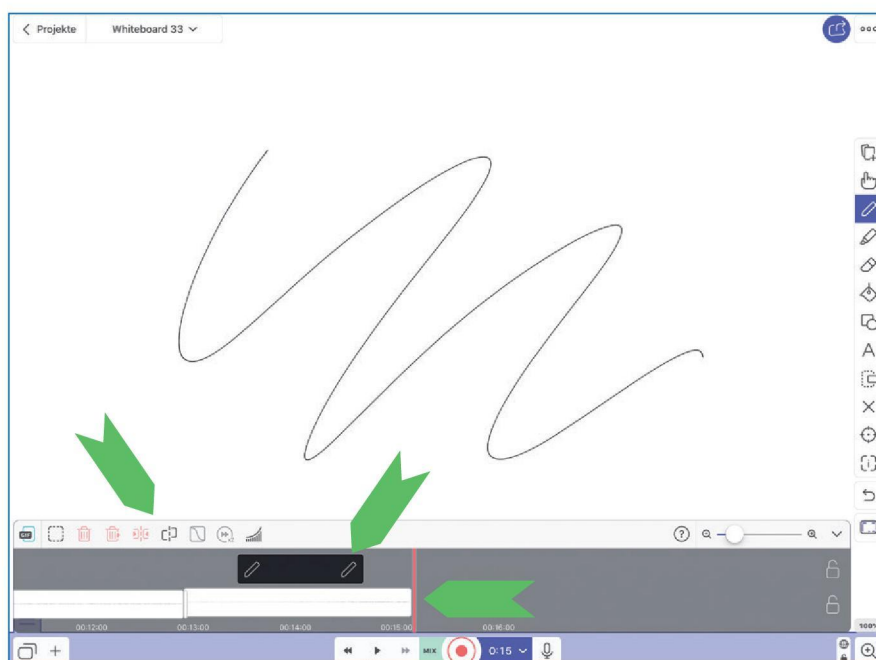
Da die Möglichkeiten mit Explain EDU® so vielfältig sind, deren Erklärung der Rahmen dieses Buches nicht hergibt, beschränke ich mich auf zwei Anwendungen: die Liveaufnahme während des Schreibens und die Aufnahme bereits vorbereiteter Inhalte.

Beides können Sie in einem Video beobachten, wenn Sie in die Sucheingabe bei YouTube® „Flip PR Lineare Gleichungssysteme (LGS)“ eingeben. Das Video enthält sowohl Elemente, die ich während der Aufnahme einfach hineinschiebe, als auch geschriebenen Text, der während des Schreibens aufgenommen wurde. Ein Wort noch zu diesem Video: Zum Entstehungszeitpunkt besaß ich noch keinen Pencil – ich schrieb mit einem dieser Gumminoppenstifte – und das Video gehört eher zur Kategorie „ich brauche es morgen“.

Lassen Sie uns zunächst die Aufnahme einer Livemitschrift durchführen. Dies funktioniert ganz einfach: Wählen Sie das Schreibwerkzeug aus, betätigen Sie den Aufnahmebutton und schreiben Sie drauflos! Wollen Sie Ihre gesprochenen Erklärungen dazu auch aufnehmen, achten Sie nur darauf, dass das Mikrofon-Symbol nicht durchgestrichen ist und Ihre Aufnahme läuft. Während der Aufnahme sieht Ihr Display folgendermaßen aus:



Wenn Sie Ihre Aufnahme pausieren, wechselt die Ansicht und am unteren Rand erscheint die Timeline Ihrer Aufnahme.



Sie erkennen am oberen Rand der Timeline diverse Werkzeuge und zwei getrennte Aufnahmespuren: die Tonspur (unten in Weiß) und die Spur, die sich mit allen Elementen beschäftigt, die während der Aufnahme auf dem Display geschehen sind (in diesem Fall die gezeichnete Linie in Schwarz; hier würden auch Bewegungen des Laserpointers, Zoom-Tätigkeiten oder Ähnliches erscheinen). Es ist also hier bereits möglich, Nachbearbeitungen vorzunehmen. Sollte Ihnen beispielsweise Ihr gesprochener Text nicht gefallen, so können Sie die Tonspur separat löschen und Ihre Aufnahme nach vorne schieben und von vorne neu besprechen. Um ein Screencastvideo aufzunehmen oder auch die Entstehung eines Hefteintrages im Unterricht Schritt für Schritt mitzufilmen (auch ohne Ton möglich), um diese beispielsweise einem Schüler zukommen zu lassen, der am Unterricht nicht teilnehmen konnte, genügt dies bereits.

B) Erstellung von Lernvideos

Möchten Sie das Video exportieren, nutzen Sie den „Teilen“-Button in der oberen rechten Ecke und wählen „Video“ aus. Über „Video sichern“ gelangt die exportierte Datei in Ihre Mediathek.

Wollen Sie ein Video ähnlich einer Präsentation erstellen, indem Sie fertige Elemente hineinbewegen, erläutern und wieder verschwinden lassen, so würde ich Ihnen ein anderes Vorgehen empfehlen. Verwenden Sie dazu den sogenannten „Stealth Zoom-Modus“ von Explain EDU®. Sie finden diesen unter Punkt 6 im Auswahlmenü des Zooms. Hier befindet sich ein Ninja (kein Witz!). Dieser steht für den angesprochenen Modus. Doch was verbirgt sich dahinter?

Ihnen steht damit ein Bereich zur Verfügung, der ausschließlich gefilmt wird. Der Bereich außerhalb dieses Rechtecks wird nicht aufgenommen. Somit können Sie alles, was Sie an Elementen für Ihr Video benötigen, dort zurechtlegen und im passenden Moment über das „Finger“-Werkzeug greifen und in den filmbaren Bereich bewegen, während Sie sprechen und Ihre Erläuterungen aufnehmen.

Im abgebildeten Beispiel habe ich während der Aufnahme das Gesicht nach links aus dem sichtbaren Bereich herausbewegt und den Laptop in den sichtbaren Bereich hineinbewegt. Sie erkennen dies auch an der Timeline der Aufnahme (im zweiten Screenshot), die kleinen Hände stehen für die Bewegungen während der Aufnahme.

